

zweite aus. Als der an Casalecchio vorbeigekommen war, stürzte ihm ein Stein vom Dach einer kleinen Kirche auf den Kopf und tötete ihn, was selbstverständlich auch ein Teufel besorgt hat. Nun trat Petrus von Cori in den Minoritenorden ein, und als er einmal in Polesio war, sagte ihm ein Dämon durch den Mund eines von ihm Besessenen in lateinischen Worten, dass er selbst die beiden Genossen des Petrus getötet habe. Ueber den dritten (diesen Petrus selbst) befragt, sagte er: 'Was aus dem dritten geworden ist, weiss ich nicht, da er von mir geflohen ist' (indem er in den Minoritenorden eintrat), aber er fügte hinzu, dass ihm der schliesslich doch nicht entgehen werde. Und das traf ein, da er ein böses Ende nahm¹. Nun ist doch gar sonderbar, dass Petrus selbst dem Salimbene erzählt haben soll, dass der Dämon ihm einen übeln Ausgang geweissagt habe. So kann es nicht gewesen sein, Petrus wird ihm von dem Tode seiner beiden Genossen erzählt haben, die Geschichte von der Prophezeiung des Dämons muss ihm später mitgeteilt worden sein, als Petrus ein schlimmes Ende genommen hatte.

In Pisa war damals Lektor der Bruder Rodulf aus Sachsen², bei dem Salimbene sicher Vorlesungen gehört hat, und seine Studiengenossen waren dort zwei junge Minoriten, Benedikt de Colle und Gerard von Prato, der Bruder Arlots, der auch Minorit und Professor an der Universität Paris war, im Jahre 1285 Generalminister des Ordens wurde. Gerard wurde später selbst Lektor und vom Papste Johann XXI. im Jahre 1276 mit andern Minoriten zu den Tartaren gesandt³. Auch Bruder Boncompagnus von Prato lebte im Konvent zu Pisa, der so anspruchslos war, dass er alljährlich nur eine alte Kutte annehmen wollte, während sonst jeder Bruder in jedem Jahre zwei neue Kutten erhielt. Er hat Salimbene auf seine Frage, warum er das täte, erklärt, dass er kaum für die eine alte Kutte Gott genug tun könne⁴. Auch sein Bruder Guido lebte mit Salimbene wieder zusammen im Pisaner Konvent. Beiden Brüdern sandte Bruder Anselm Rabuinus von Asti, der Provinzialminister der Terra di Lavoro, einen Obedienzbrief, dass sie beide in seine Ordensprovinz übersiedeln möchten, die taten das aber nicht, weil die andern Pisaner Minoriten, die sie lieb gewonnen hatten, davon abrieten⁵. Ferner

1) F. 449^d—450^c, S. 576 f. 2) F. 308^b, S. 236. 3) F. 297^c, S. 210; f. 339^c, S. 311. 4) F. 329^c.^d, S. 286. 5) F. 439^d, S. 552.